

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 52

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Contra-Schmerz**  
gegen

Kopfschmerzen  
Monatsschmerzen  
Migräne  
Rheumatismus

Soo - si säged - waas - wäge de Börse?  
ja, da händ verschieden! müeße Haar la -  
s'isch na guet gits

**belfix**  
das Haarfixativ er-  
folgreicher Männer.

**hermitage**  
LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See  
Hotel, Säle für Hochzeiten und  
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte  
Telefon (041) 21458

Künstlerröhne, Rhythmus, Klang,  
wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein  
Chansonette,  
inspiriert  
durch **Cassinette**

Das aus naturreinem Cassis-Saft  
hergestellte Tafelgetränk «Cassi-  
nette» ist durch seinen hohen Ge-  
halt an Vitamin C besonders wert-  
voll.

**OVA** Gesellschaft für OVA-Produkte,  
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

sen – aber ich bin diesmal der Tra-  
dition um eine Nasenlänge voraus  
– ich lasse mich nicht mehr so  
schnell aus dem Konzept bringen,  
ich riskiere die Familienschere nicht  
mehr. Das ist mein Vorsatz, nicht  
nur für das kommende Jahr, er soll  
gelten – ad infinitum.

Und ich habe eine Möglichkeit her-  
ausgeknoelt, die Erbitterten abzu-  
wimmeln, ohne daß es weh tut. Ich  
rate ihnen an, sich an den Brief-  
kastenonkel ihres Heftlis oder des  
Radios zu wenden, da ich hier we-  
der ein noch aus wisse. Der Fall  
sei viel zu heikel für meinen be-  
schränkten Verstand, dazu sei er zu  
einmalig, als daß ich da einen Aus-  
weg wüßte.

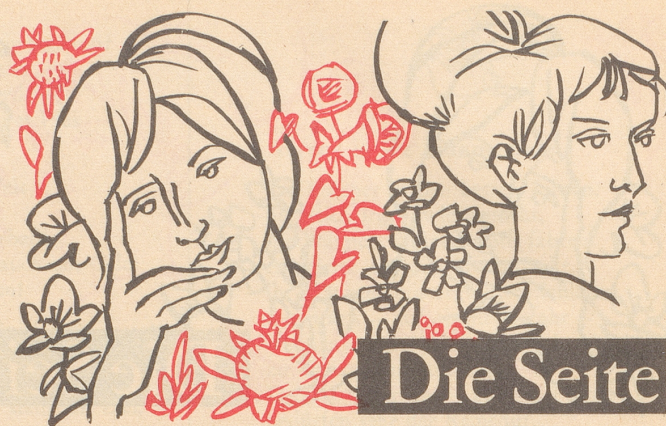
So bewahrt mich der liebe Himmel  
vor den Familienscheren – und vor  
den Briefkastenonkeln und -Tan-  
ten bewahrt mich das Redaktions-  
geheimnis. Poltroona

### Inkognito

Der amerikanische Star Kim No-  
vak weilt (Stars «weilen») gegen-  
wärtig in Paris, und, wie alle Film-  
stars, will sie möglichst unbemerkt  
ihrer Wege gehen, um sich vor der  
stürmischen Bewunderung ihrer  
Verehrer zu schützen, was ja das  
Ziel jedes rechten Filmstars ist. Sie  
kaufte sich also eine pechschwarze  
Perücke und stülpte sie über ihr  
hellblondes Haar. Aber sie hatte  
offenbar dabei nicht mit den Af-  
fen gerechnet, nämlich mit denen  
im «Jardin d'Acclimatation». Dort  
stand sie leider ein bißchen zu nahe  
vor dem Affenkäfig, und ein mun-  
terer Schimpanse geriet in solche  
Begeisterung, daß er ihre Perücke  
packte und sie ihr vom Kopfe zog.  
Damit erregte sie doppelte Sensa-  
tion und mußte sehr viele Auto-  
gramme verteilen, die Arme.

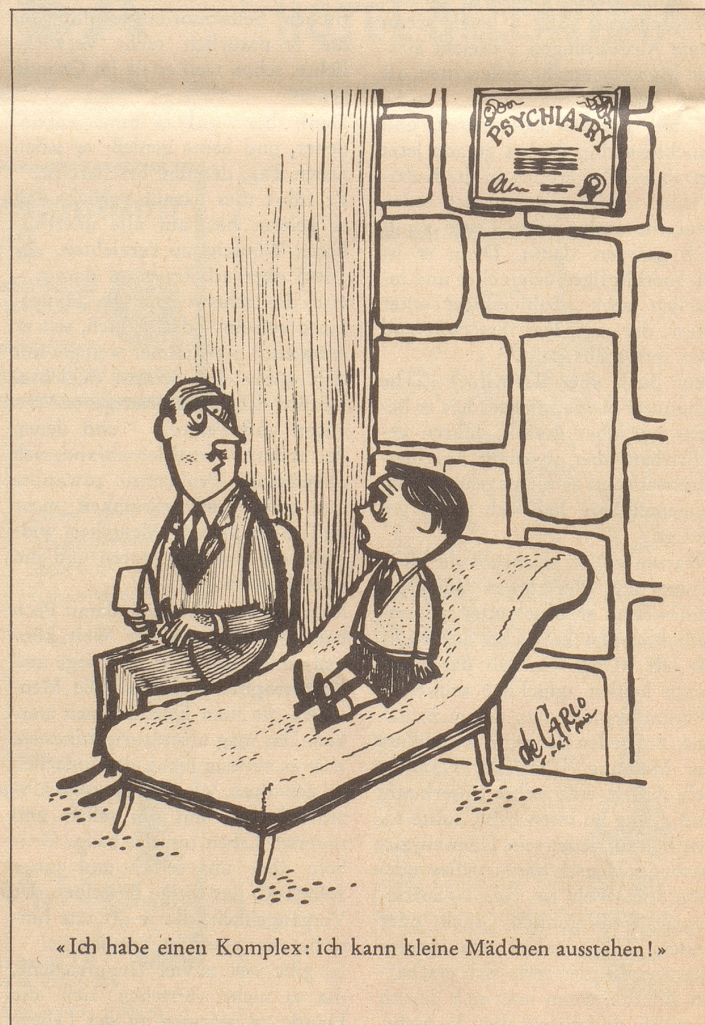
### Probleme um den «Favoriten»

Frau Ernst erfuhr von den Dingen,  
die da kommen sollten, erstmals  
so: Es läutete das Telefon und eine  
schmalzig-süße Stimme begehrte zu  
wissen, «ob dem Herrn Gemahl  
eine Probefahrt morgen um sieben  
Uhr passen würde»? Frau Ernst  
verbarg ihre Ueberraschung, ließ  
sich Telefonnummer und Namen  
der Stimme geben und beschied,  
sie wolle fragen, sobald der Herr Ge-  
mahl zu Hause sei. Dieser, ein paar  
Stunden später etwas spitz zur Re-  
de gestellt, mußte nun Farbe be-  
kennen: «Es sollte eigentlich eine  
Ueberraschung für dich sein, ich  
wollte mich ein wenig orientieren.  
Unser guter, alter «Spuck» hat nun  
wirklich bald ausgedient. Und wenn  
man noch einen halbwegs guten



Preis erzielen will, weißt du ...»  
Kurz und gut, Frau Ernst erkannte  
schlagartig, daß ein neues Auto im  
Anrollen war. Sie fand zwar, daß  
der «gute, alte Spuck» noch gar  
nicht so alt war. Sie besaß und  
trug Kleider, die sein Alter schon  
längst erreicht hatten, aber immer  
noch als «sehr hübsch und elegant»  
galten. Inzwischen hatte Herr Ernst  
eifrig in seinem Schreibtisch gekramt,  
einen ansehnlichen Stoß Kata-  
loge zutage gefördert und strah-

lend vor seiner Frau aufgebaut. Er  
war sichtlich erleichtert, die Hürde  
des «Wie-sag-ich's-ihr» genommen  
zu haben. Er glich in diesem Au-  
genblick einem kleinen Buben, der  
sich auf das Weihnachtsfest freut.  
Denn schon kleine Jungen haben  
ihre Ideen meistens fix und fertig.  
Andere Möglichkeiten, als schmük-  
kendes Beiwerk aufgebaut und zer-  
stört, führen immer wieder zum  
gleichen Ziel zurück. So erkannte  
auch Frau Ernst sehr bald, daß ein



«Ich habe einen Komplex: ich kann kleine Mädchen ausstehen!»